

M 276.

I für

t und lichen

Ber=

ften

dak

den

au=

121,

Ed. Bayer, Zahntechniker; Theod. Reinhardt, Friseur Umts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirt Calm.

84. Jahrgang.

Erichetnungstage: Montug, Dienstag, Mittwoch, Dunneretag, Areitag und Cambiag. Infectionspreis to Gig. peo Seile für Stadt u. Bezirksorte; aufer Bezirk is Big.

Donnerstag, den 25. Movember 1909.

Bezugspr. i. d. Stadt ', jährl. m. Trägerl, Mf. 1.25. Boftbezugspr. f. d. Orts- u. Kochdarortsverf. ', jährl. Mf. 1.20, im Jernverfidz Mf. 1.20. Beftelig. in Wartt, 30 Pfg., in Bauern u. Reich 42 Pfg.

#### Amtliche Befanntmadjungen.

Befanntmadjung.

Die früher bei ber R. Stadtdirektion Stuttsgart und ben einzelnen Obersämtein abgehaltenen Prujungen der Kaminfeger find ber Meiterprüfung im Sinne des § 133 lehter Absah der Reicht-Gew. Ordnung in der Fassung des G. i. bes vom 30. Mat 1908 gleichgestellt worden.

Calw. 24. November 1909.

R. Oberamt. Boelter.

Die Gemeindebehörden werden auf ben Mun. Erl. v 25. Mai 1909, Min.s Amisbl S. 243, betreffend bie Ausstellung von Leumunds-Zengniffen, aufmertfam gemacht. Calw, 25. Rovember 1909.

St. Oberamt. Boelter.

Die Gemeindebehörden werden auf den Minift. Erl. von 11. Ottober d. I., Min Amisbl. S. 347, betr. die Staatsangehörigfeit unehelicher Kinder, hingewiesen mit dem Auftrag, in Zulunft nach seber angerebelichen Geburt einer Angehörigen von Frankreich, Belgien, Italien, Lux-mburg und der Niederlanden darauf hinzuwirten, daß die unehelichen Kinder durch die Mutter gerichtlich oder notariell anerkannt werden. Calw. 25. November 1909.

R. Oberamt. Boelter.

Befanntmachung, betreffend die Beleuchtung der Fuhrwerte bei Nacht.

Die Berfügungen bes Ministeriums bes Junern bom 16. September 1888 und vom 29. September 1909, betreffend bie Belenchtung ber Fuhrwerfe bei Racht, werden hiemit in Erinnerung gebracht. Nach berfelben muß zur Nachtzeit. b. h. vom Eintritt ber Dunkelheit bes Abends bis

gum Beginn ber Morgendammerung, wenn bie Racht nicht vollständig mondyelt ift, jedes auf öff ent-licher Straße fich befindliche Fuhrwert einschließlich ber mit Gelänte ober Schelle fahrenden Schlitten, mt Ansnahme bloger Handsuhrwerte, vorschriftsmäßig beleuchtet werden. Die Beleuchtung hat zu gescheben:

1. bei Fuhrweiten, welche borzugsweise zur Bersonenbeso berung bestimmt find, buich eine oben am Berbict in zwedentsprechenber Weise angebrachte Laterne, ober burch zwei Laternen, welche an ben Seiten soweit wie möglich nach porn anzubringgu find,

2. bei anderen Fuhrwerfen durch eine in der Mitte ber Borderseite des Huhrwerfs, wo dies aber vermöge der Beschaffinkeit oder der Ladung des Fuhrweits nicht ansführbar ist, durch eine an den Jugiteren der Deichiel, oder einer sonst geeigneten Stelle in der Weise anzubringenden Laterne, daß das Licht derselben möglichst ungebindert nach vorn fällt.

Die Laternen möffen in gutem Zustande und mit hell leuchtendem Licht versehen sein. Die Berwendung rot ober grün geblendeter Laternen ind durch Berfügung des Ministeriums des Junern vom 29. September 1893 verboten worden.

Berfehlungen gegen vorstehende Borschriften merben auf Grund bes § 366 g. 10 bes R. Str. G.B. mit Gelbstrafe bis zu 60 .M. ober mit Haft

ober bis zu 14 Tagen beftraft.
Die Ortsbehörben wirben beauftragt, ihre Bolizeibediensteten unter Eintragung in das Schulth.-Amts-Brotofoll genau hierüber zu instruieren, auf die Beachinng dieser Borschriften in dringen und im Nichtbeachinnasfalle unnachsichtelich mit strengen Strafen einzuschreiten. Da diese Borschrift im Bezirk nicht genügend beachtet wird, so muß die Erwartung ausgesprochen werden, doß die Ortsbehörden dieselben nachbrücklichst handhaben werden.

Calw, 24. November 1909. R. Oberamt. Boelter.

### Preufifde Shulpolitik in der Oftmark.

Die Bolen begründen ihre ftaatsfeinbliche Haltung und ihren haß gegen alles, was beutsch heißt, mit ber Behauptung, bag bie Deutschen fie ihrer Muttersprache zu berauben suchten, ber Deutschenhaß bei ben Bolen fei fomit nur eine natürliche Folge biefer Bebrudungspolitit. Tatfächlich verhalten fich bie Dinge jedoch umgelehrt; benn erft bie ftaatsfeinbliche Saltung ber Bolen hat biefe preußische Schulpolitit gezeitigt. In ber erften Zeit allerbings, nachbem bie Proving Bofen in preußischen Befit übergegangen mar, wurde das Deutsche als Unterrichtssprache in ben Schulen geförbert. Bald jedoch griff trot ber gelegentlichen polnischen Aufstände eine milbere Handhabung Plat. Im Jahre 1842 wurde fogar mit ber bisherigen Bolitit gebrochen und bestimmt, daß ber Unterricht in ben Boltsschulen in ber Sprache gu erteilen fei, bie bie Mehrzahl ber Kinder von Saus aus fprechen.

Mit biefer Beftimmung waren bamals weite Rreife bes Polentums feineswegs einverftanden, ba fie gur Folge hatte, bag die Kinder bie ihnen im Leben nügliche beutsche Sprache überhaupt nicht lernten. Gerabe aus Gegenben, bie ingwischen vollständig polnifch geworden find, liegen gahlreiche Bittgefuche aus jener Beit um Biebereinführung ber beutschen Sprache als Unterrichtsfprache vor. Jene Bestimmung wurde wahrscheinlich heute noch in Rraft fein, wenn nicht bas Bolentum unter ber Führung ber polnifchen Geiftlichkeit fie rudfichtslos ju einem Rampfmittel ben Deutschen gegenüber benutt und gahlreiche urbeutsche Ortschaften, wie bie um Bolen gelegenen von Deutschen aus ber Bamberger Gegend bewohnten Dorfer, polnifch gemacht hatte.

Die Folge bavon war bie viel angegriffene

# Im Klosterhof.

Roman von B. v. Sanden.

(Fortiehung.)

"Aber Inge, liebes Kind, welche Ibee, nur nicht sentimental werben, nein? Gute Nacht — auf balbiges Wiebersehen!"

"Bann, wann?" rief sie beinahe angstvoll, sich aus dem Wagen beugend, der schon im Fortrollen war; aber der Wind ließ Armands Antwort nicht mehr zu ihr bringen. Hatte er überhaupt geantwortet? Inge drückte den Kopf in die seidenen Polster, zog ihr Taschentuch hervor und schluchzte bitterlich.

Aus Graf Calleins Aufzeichnungen.

Reubed, 7. 11. 19 . .

Sben fomme ich vom Klosterhos. Sie war da, und ich weiß jett, daß sie unglüdlich ist und — daß ich sie liebe; da steht es ganz einsach und schlicht, ohne jedes Beiwort: Ich liebe sie! — Wenn es noch Stunden gegeben hat, in denen ich mir über meine Gefühle nicht klar war, seit heute din ich es vollständig. Ich liebe sie und sehe sie unglüdlich neben dem Mann, dem sie sich verlobt, und ich werde es nicht dulden, daß dieses Bündnis weiter besteht, und daß sie sich darin seelisch und körperlich aufreibt. Sie liebt ihn ja eigenklich auch nicht mehr, aber sie weiß es selbst noch nicht, und es wird für sie suchtbar werden, wenn sie sich über alles klar wird. Erstens, was für ein Schwächling dieser Armand ist, und zweitens, daß sie nicht mehr das für ihn fühlt, was sie sich eingebildet von Ansang an. Für solche Charaktere wie Inge Herrnstein ist es immer eine schwere Kriss, wenn sie durch dergleichen Ersahrungen hindurch müssen, aber meine Menschenkenntnis müßte mich ganz im Stich

lassen, wenn ich sie nicht baraushin tarierte, daß sie die Kriss übersiehen und als Siegerin baraus hervorgehen, nämlich, daß sie den Mut haben wird, das Band zu zerreißen. Bühte ich Inge glüdlich, bei Gott, ich würde ebenso sehr den Mut haben, fortzugehen und nie mehr ihren Weg zu treuzen, wie ich ihn jeht habe, unser Glüd zu erringen. Ich sage unser Glüd, denn die Stunde wird kommen, wo ihr und mein Geschick sich miteinander verknüpsen und das eine sich nicht mehr vom andern wird lösen können. Ob sie es ahnt, was ich heute in ihrem Blid gelesen, was dieser Blid mir verraten hat?

Tappt sie noch im Dunkeln ober ist sie schon eine Sehenbe geworden? Arme Inge, der Kampf ist unausbleiblich, ich kann ihn Dir nicht ersparen, aber Du wirst ihn nicht allein kämpsen, ich werde an Deiner Seite stehen, und meine Liebe wird der Schild sein, der Dich schütz. Vielleicht wird alles, wie man zu sagen pflegt, "glatt" abgehen, vielleicht auch nicht, vielleicht sogar nicht ohne "Schuld", und, wenn einer schuldig werden muß, so werde ich es sein. Inge, mein Gewissen ist schon mit manchem fertig geworden, woran andere ihr Leben sang gekränkelt hätten. Ich nicht. Wenn ich einmal gesagt habe: "Ich will", so nehme ich sebe Konsequenz auf mich — ob gut oder böse. — Ob zum Leben oder zum Tode.

Damit schloß das Buch.

Inge verbrachte eine Nacht halbwachend, dann in furzen, unruhigen Schlummer sallend, aus dem sie in späterer Morgenstunde als gewöhnlich erschreckt und verstört emporfuhr. Sie setzte sich in ihrem Bett aufrecht, legte die Arme um die in die Höhe gezogenen Aniee, und starrte mit brennenden Augen und klopfendem Herzen vor sich hin; sie vergegenwärtigte sich den gestrigen Abend in allen Einzelheiten. Sie war in Dunkelheit gewandelt, nun war es Licht, sie war blind gewesen und sehend

LANDKREIS 8

Kreisarchiv Calw

Berordnung bes Oberprafibenten ber Broving Bofen vom 24. Oftober 1873, wonach bie beutsche Unterrichtssprache wieder in die Bolfsichulen ber Broving allgemein eingeführt, zugleich aber bestimmt wurde, daß ben polnischen Kindern ber Religionsunterricht in ihrer Muttersprache ju erteilen fei; nur wenn bie Rinber bie beutiche Sprache fo weit beherrichten, bag ein richtiges Berftanbnis auch bei bem in beutscher Sprache erteilten Religionsunterricht erreicht werben fonne, folle nach amtlich veranlagten Prüfungen mit Genehmigung ber Regierung in ber Mittelund Oberftufe ber Religionsunterricht in beuticher Sprache gegeben werben. Rach bem Gefchrei ber polnifchen Blatter ju urteilen, mußte man annehmen, bag biefer Erlag in gewalttatiger Beije ohne Berudfichtigung ber tatfachlichen Berhaltniffe burchgeführt worben fei. Tatfachlich jeboch ift die preußische Regierung mit ber Ginführung bes Religionsunterrichts in beutscher Sprace fo iconend vorgegangen, baß jebt, nachbem weiter über ein Menidenalter feit jenem Erlaß verfloffen ift, von ben 1392 Bolfsichulen, bie von polnisch sprechenden Rindern besucht werben, in 812 Bolfeichulen ber Religionsunterricht noch auf allen Stufen in polnischer Sprache erteilt wirb.

Gang anders find bie Polen verfahren, als infolge bes Zusammenbruchs Preugens im Anfang bes vorigen Jahrhunderts burch Napoleon bas Großherzogtum Warschau errichtet und ihm große Teile jugewiesen worben waren, bie porbem zu Preußen gehört hatten. Damals erließ unter bem 27. Rovember 1809 bie polnische Regierung eine Berfügung, wonach jeber noch von Preußen angestellte beutsche Lehrer bei Strafe ber Amtsentlaffung bis gum Jahre 1812 bie polnische Sprache ju lernen habe. Die Polen forbern alfo wohl Dulbfamfeit von ben Deutschen im weiten Doge, um ben Sirngeipinften bes großpolnischen Reiches befto bequemer nachjagen zu konnen, sie benten aber nicht im entfernteften baran, bie Dulbung und bas Entgegentommen, bie ihnen in Deutschland gewährt werben, bort ben Minderheiten ju gewähren, mo fie bie herren finb.

Tagesnenigfeiten.

Wildbab 22. Nov. Bor einer zahlreichen Zuhörerschaft unter welcher auch Mitglieber ber Deutschen Partei vertreten waren, sprach gestern abend im Gasthaus zur Sonne ber Reichstags-abgeordnete Schweidharbt über seine Tätigkeit in der abgelausenen Sizungsperiode. Mit großer Besriedigung hob der Redner das gemeinsame Arbeiten der nationalliberalen Partei mit dem Freisinn hervor und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Zukunst noch östers beide Fraktionen im Kampse um die Durchsührung liberaler Forderungen Seite an Seite sinden möchte.

Leonberg 22. Rov. Die Bander: arbeitsftatte bier findet Anflang. Der Bettel hat so gut wie gang aufgehört und bie Gewerbetreibenben holen nach Bedarf Arbeits: frafte in ber Anftalt. Rur ift ber Umftanb für bie Arbeitsuchenben ungunftig, bof fie nachmittags wandern muffen. Bis fie nach Calm ober Pforgheim tommen, ift es Racht und fie tonnen fich nicht mehr nach Arbeit umfeben. (Der Schluft biefer Rotiz veranlaßt uns ju ber Bemerkung, daß in Calw mit ber Wanderarbeitsstätte auch ber Arbeitsnachweis verbunden ift und bas Suchen von Arbeit überhaupt nicht geftattet wirb. Burbe bies zugelaffen, fo mare ber Gelegenheit jum Betteln von Saus ju Saus wieberholt Boridub geleiftet. Reb. bs. Wochenbl)

Cannstatt 24. Nov. Zu bem Raub am Houb am Houbt am Hochaltar in ber Herrgotiskirche zu Ereglingen schreibt die "Cannstatter Zeitung": Wenn diese Nachricht richtig ist, kann es sich nur um Bestandteile des hochberühmten Hochaltars, des schönsten in Württemberg, handeln, und dann sind die gestohlenen Figuren nicht nur von erheblichem Altertumswert, sondern auch von ganz enormem Kunstwert. Schon vor Jahren ist an dieser Stelle auf die sehr ungenügende Bewachung dieses einhalb Stündchen von Ereglingen in der Herrgotiskirche ausgestellten wundervollen Werkes hingewiesen worden, das schon früher einmal einen schweren Berlust durch den Diehstahl eines Christuskindes erlitt.

Rottenburg 24. Nov. Ein etwas ungewöhnliches Berlangen hatte ein Dieb, der in die Werkstätte des Bildhauers Hummel einbrach und bei Nacht und Nebel ein Grabbenkmal aus Marmor stahl. Dem Dieb wurde nachgesorscht und er konnte in Wendelsheim vershaftet werden.

Geislingen a. St. 24. Nov. Mit ber am 1. Oft. hier eröffneten Banderarbeitsftätte sind hier bis jest gute Erfahrungen gemacht worben. Der Hausbettel hat sehr nachgelassen und im Innern der Stadt vollkommen
ausgehört. Im Monat Oktober wurden ca. 230
Wanderer beherbergt, eine stattliche Zahl, die sich
in den Wintermonaten noch erhöhen dürfte. Mit
der Wanderarbeitsstätte ist ein Arbeitsnachweis
für die Wanderer verbunden, von dem seisig
Gebrauch gemacht wird.

Tuttlingen 24. Nov. Der Berein Tuttlinger Schuhfabrikanten hat sich in seiner letten Sitzung eingehend mit der gegenwärtigen Marktlage beschäftigt und einstimmig den Beschluß gesoßt, die Berkaufspreise allgemein mit sosortiger Wirkung den jetigen Berhältnissen entsprechend zu erhöhen.

Pforgheim 24. Nov. Der Maurergauverbandsleiter und sozialiftische Landtagskandidat Richard Horter aus Mannheim, der beim hiesigen Maurerstreit eine große Rolle spielte und vom Schössengericht 14 Tage Gefängnis erhielt, weil er einen Arbeitswilligen an der Brust packte und ihn zum Mitgehen in das Streiklokal nötigen wollte, legte bei der Strafkammer Revision ein und erhielt dort das Doppelte, 4 Wochen Gefängnis.

Beibelberg 22. Nov. In einer Bemeinde bes Seibelberger Begirtes wohnt ein fleiner handwerker, ber nach feiner Anficht vom Schapungerat gu hoch für bie Einfommenfteuer herangezogen wurde. Auf feine eingelegte Beichwerbe wurde ihm zuerft vom Grogh. Steuertommiffar Beibelberg und nachher von ber Großh. Bollbirettion Karlsruhe erwibert, er moge ben giffernmäßigen Rachweis feiner hoben Einschätzung erbringen, wie bies burch bas Befet vorgeschrieben ift. Auch wurde bem Manne Anleitung gegeben, in welcher Weise er bies zu machen habe. Soweit gang gut. Großh. Steuerbirektion mar aber nicht übel erstaunt, als fie ben im genauen Wortlaut nachgebructen Brief bes Beichwerbeführers erhielt: Großh. Steuerdirektion Karlsruhe. 3ch fete fie hiermit in Kendnis, bas ich an ber Zuschrift vom 9. September fest halte, inbem barinn meine Beschwerbe thatsachlich anerkannt ift; bafür verlangen fie von mir genaue giffermäfige Buchführung, bamit fann ich ju meinem tufften Bebauern ihrem Berlangen nicht nachkommen aus dem einfachen Grunde, indem man es verfaumt bat, mir in meiner Schublzeit Unterricht über ziffermäfige genaue Buchführung zu erteilen; in ben 8 Schuljahren wurde nicht eine einzige Stunde bazu verwendet; anftatt finnlose Bebichte auswendig zu lernen wie zum Beispiel bas Gebicht vom Bauerlein tid, tad uim. Wehr ift baffir Berantwortlich ju machen? niemant anders als bie Groih. Statf. Behorbe. Gie ift ber leibente Geift in ben Bolfsichuhlen."

Mannheim 23. Nov. Das Erdbeben, das gestern abend in Sedenheim und Feudenheim wabrgenommen wurde, beunruhigte auch die Bewohner von Ladenburg, Edingen, Friedrichsfeld, Wallstads, Seddesheim und Schriesheim, weil dort das Beden in noch viel stärferem Grad austrat. So sind z. B. in Ladenburg Leute, die schon zu Bett gegangen waren, wieder ausgestanden und erschreckt auf die Straße geeilt. Der Stoß, der von donnerähnlichem Rollen begleitet war, soll so start gewesen sein, daß Gegenstände von der Wand sielen.

München 24. Nov. Zwei 18jährige Bürgertöchter, intime Freundinnen, von benen die eine ftart nervös überreizt ift, Schülerinnen berselben Kreislehrerinnen Bildungsanstalt, sind spurlos verschwunden. Sie hatten bem

es

M

fei

au

Ut

ge

ger

hat

ben

geworben, und wie der blind Gewesene sich voll Entsehen abwendet vor all dem Unbekannten, dem er sich plötlich gegenübersieht, so erschraf Inge vor dem, was sie in ihrer Seele sah, nachdem die Blindheit gewichen, die auf ihren inneren Augen gelegen. Ein anderes Bild neben Armand erfüllte ihr Herz, und vor diesem Bild, das sie heute zum erstenmal mit Bewußtsein darin sah, vor diesem Bilde erschraf sie und preßte die Hände in die geschlossen Augen, als ob sie sich damit schügen könne vor dem, was doch gar nicht äußerlich vorhanden, und was nur desto stärker hervortrat, je mehr sie dem äußeren Eindruck wehrte.

Gewissensqualen und bange Fragen zerrissen Inges Seele— sie fühlte zum erstenmal, daß sie keine Berechtigung mehr habe, Armand einen Borwurf daraus zu machen, wenn sein Herz sich einer anderen zugewendet; was sie für unmöglich, für undenkbar gehalten, sie erlebte es an sich selbst — ihre Liebe gehörte nicht mehr Armand, sie liebte Callein, und das Empsinden sür ihn war das stärkere. Und wie sie mit an Grausankeit streisender Gewissenhaftigkeit jeder Regung ihres Herzens, rüdwärts schauend, nachspürte, da fand sie, daß sie ihre Zukunst und die eines andern auf einer großen, undewußten Lüge aufgebaut hatte; und je mehr sie dachte, desto mehr verwirrten sich ihre Begrisse über Recht und Unrecht, über Psiicht und Liebe.

Gräfin Lie, die, in die Zeitung vertieft, auf ihrem niedrigen Stühlchen am Fenster saß, erschraf, als das junge Mädchen eintrat; ihrem scharfen Blid entging die Beränderung nicht, die sich seit gestern so auffallend bemerkbar machte. So blaß und sammervoll hatte Inge noch nie ausgesehen.

"Mein Kind, was fehlt Dir?" rief fie, voll Teilnahme ihr entgegen gebend und bie Sande auf ihre Schultern legend. Inge versuchte zu lächeln, ein herzzerreißendes, flüchtiges Lächeln.

"Nichts, Tante Lie, wirklich nichts, ich habe nur schlecht geschlafen, sehr schlecht geschlafen — aber bas hole ich bald wieber nach."

"Du sollst aber nicht immer schlecht schlafen, Rind, Du hast in letter Zeit öfter barüber geklagt. Das barf mit 24 Jahren nicht vorfommen", schalt die Gräfin ziemlich besorgt, "wir mussen wirklich einmal ben Sanitätsrat kommen lassen."

"Ach nein, nein, Tante Lie, bitte, nicht!" wehrte Inge, "es wird ia schon wieder besser werden."

"Aber von was soll es besser werden, wenn man nichts bagegen tut? Run geh nur zunächst und frühstüde ordentlich, es sind kalte Hähnchen da, Dein Lieblingsessen, und belikater Honig. Haft Du denn Appetit?" "O ja," log Inge, um weiteren besorgten Fragen aus dem Wege

Juge zwang sich auch wirklich, etwas kaltes Gestügel und Beißbrötchen zu ihrem Tee zu essen. Nachher stand sie am Fenster und sah nach der Hoseinsahrt. Sie dachte an Armand, und daß er keine Ahnung habe, was sie innerlich beschäftige, und daß er an ihre Liebe glaube. Sie sehnte sich nach ihm und meinte, daß bei recht ernstem Billen von ihrer Seite doch noch alles gut werden, und daß sie einander wiedersinden würden. Weil seine Mutter es gewünsicht, wünschte sie es auch, diese Mutter, die ihrer Eltern und ihre Bohltäterin gewesen. Wenn er doch käme! In diesem Moment dachte sie gar nicht an Callein, es war solch eigenes Gesühl der Zusammengehörigkeit zwischen ihr und Armand, und sie freute sich, daß sie es empfand. Jeht, jeht, ihr Herz klopfte schneller — Husschlag auf der gepflasterten Dorfstraße, sie faltete die Hände sest um den Fenstergriff und neigte sich vor, um besser sehen zu können; plöhlich suhr sie zurück, als habe ein Schlag sie getrossen, und das Blut stieg ihr siedend heiß in die Wangen. — Der Rappe wurde sichtbar, Graf Markus ritt langsam in den Hos.

Rettor in einem hinterlaffenen Briefe mitgeteilt, daß fie fich bas Leben nehmen wollten.

ber

Rolle

Be-

n an

bas

traf=

Dop=

Ge=

ein

nom

ner

Be=

ner=

ber

ohen

lefes

nne

bies

Die

übel

tach=

telt:

e fie

hrift

rinn

ba=

ifige

ften

ver=

richt

len;

isige

piel

Behr

ant

e ift

en,

eim

Be=

elo,

weil

rab

bie

ige=

eilt.

be=

en-

rige

non

alt,

men

fen,

in or=

mal

virb

gen

hen

t 3"

fah

ing

tbe.

non

ben

iefe

υdo

old

mo

Her

feft

en;

lut

raf

er

München 24. Nov. Ein Zahntechnifer, ber sich ben Ramen eines Freiherrn v. Prawit beilegte, ist auf Beranlassung ber Wiener Staatsanwaltschaft in München verhaftet worben. Er trieb einen Hanbel mit falschen Dottorbiplomen. — Die beiben 18jährigen Schülerinnen ber Lehrerinnen-Bildungsanstalt, die seit gestern von hier verschwunden sind, sind wohlbehalten in einem Pensionat in Terlan in Tirol aufgesunden worden.

Effen 24. Nov. Auf ber Gewerkichaft "Deutscher Raiser" ichlug ein mit glühenben Schladen belabener Bagen um. Die glühenbe Masse begrub zwei italienische Arbeiter, bie beibe verbrannten.

Berlin 24. Nov. Unter ber Anflage ber Mighandlung Untergebener hatte fich gestern ber 20jahrige Unteroffizier Seife von der 8. Kompagnie bes Garbe-Füfilier-Reg. vor bem Rriegsgericht ber 1. Garbe-Division ju verantworten. Die Anflage legte bem An= geflagten Mighanblung in 54 Fallen gur Laft. Die in ber gestrigen Berhandlung erstatteten ärztlichen Gutachten lauten übereinstimmenb babin, baß Beife fich bei Begehung ber ftrafbaren Sanblungen in einem Zustande ber Entwidelung einer Geiftestrantheit befunden habe und bag er infolgebeffen für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werben fonne. Auf Grund biefer Gutachten gelangte bas Rriegsgericht gu einem freifprechenden Urteil. Maggebenb für biefen Urteilsipruch war auch bas Berhalten bes Angeklagten mahrend feiner Beobachtungszeit. Beife hatte fich als Rommerzienrat und als Millionar ausgegeben und behauptet, ein Dusfreund bes Fürsten Bulow und ein guter Befannter bes Rronpringen gu fein.

Wien 24. Nov. Bei ihren Recherchen gegen den Absender der Giftpillen ist die Bolizet auf eine wichtige Spur gestoßen. Ein Apothekergehilse in Baden dei Wien teilte mit, daß in der ersten Haben des November ein Mann in der Apotheke erschienen sei, der sich nach der Herthellung von Oblaten sur Fulver erkundigte. Ferner meldete sich ein Tischlergehilse und sagte, daß ihm ein Mann in der Mariahilstraße eine Anzahl Briefe und 4 Kronen übergeben habe, damit er die Briefe in das Hauptpostamt trage. Er erkannte die Briefe an den Umschlägen wieder. Die Wiener Bevölkerung ist der Meinung, daß es sich um einen serbischen oder anarchistischen Anschlag handle.

Bien 24. Nov. In Bubapest erschoß sich gestern ber aus Brünn zugereiste Johann Ritter von Psesserstern, ber Sohn eines mährischen Großgrundbesitzers. Man nahm zuerst an, baß ber Selbstmörber ber Absender ber Gistpillen sei. Die Polizei stellte jedoch sest, daß der Mann aus unglüdlicher Liebe Selbstmord begangen hatte.

Wien 24. Nov. In ganz Desterreich-Ungarn ist strengstes Frostwetter eingetreten. Aus allen Gebirgsgegenden werden Temperaturen bis zu 15 Grad unter Rull gemeldet.

Sao Paolo (Brafilien) 24. Nov. Sine Bomben-Explosion, die sich gestern im Mittelpunste der Stadt ereignete, rief in dem belebten Geschäftsviertel große Erregung hervor. Es stellte sich heraus, daß ein Anarchist in das Haus eines Deutschen eine Bombe geworsen hatte, durch die das Gedäude in Brand geriet. Ehe die Löscharbeiten einsehen konnten, hatte das Feuer mit so großer Schnelligkeit um sich gegrisen, daß das ganze Geschäftsviertel, in dem sich auch die Bureaur und Läden zahlreicher Deutschen besinden, von völliger Zerstörung debroht waren. Der deutsche Klub und die deutsche Schule stehen unweit des Brandherdes. Mehrere Bersonen sollen in den Flammen umgekommen sein.

Cherry 24. Rov. Bisher find 168 Leich= name aus ber Mine geborgen worben.

#### Bermifchtes.

Gin ganges Dorf an Blattern gestorben. Aus Betersburg wird geschrieben: Das ganze russische Dorf Wolskoja auf Sachalin

ift an Blattern ausgestorben. Ein einziger Greis von 72 Jahren ift am Leben geblieben." So lautet bie furge amtliche Mitteilung ber "Betersburger Telegraphen-Agentur", bie in ben wenigen Worten bie Geschichte ber Tragobie eines ganzen Dorfes mitteilt. Bis vor wenigen Bochen lebten in Bolskaja ungefähr 1100 Seelen, die recht und ichlecht ihr Auskommen batten. Wie in allen anderen ruffifchen Dorfern war von Cauberfeit ober hygienischen Dagregeln teine Rebe. Bor ungefahr einem halben Jahre befamen mehrere Rinber bie Blattern. An Schutimpfungen ober ahnliche Magregeln bachte natürlich fein Menfch, jumal bie Blattern als "beilige Rrantheit" bei ber abergläubifchen Bevolferung gelten. 3m Gegenteil, man babete fogar die gefunden Kindern mit franken Kindern zusammen, weil bies als Beilmittel angegeben wirb. Ratürlich griff bie Seuche baburch mit rafenber Schnelligfeit um fich. 3m Laufe von wenigen Tagen ftarben Dugenbe von Kinbern und Erwachsenen. Das Dorf war flandig von Beerdigungen und Trauerfeierlichkeiten erfüllt. Schließlich konnte niemand mehr beerbigt werben, ba auch ber Pope gestorben war. Die Masse ber täglich hinzufommenben Leichen, bie in ben Baufern ober auf ben Stragen liegen blieben, machte die Luft unerträglich und trug gur Berbreitung der Krankfeit viel bei. Jeben Tag erscholl aus irgend einem neuen Hause ber Schredensruf, bag auch hier bie Blattern ausgebrochen feien, und es gab Familien, in benen ber Bater, die Mutter, sowie famtliche Ber-wandten und Rinber ju gleicher Beit im Sterben lagen, ohne bag fich ein Menich um fie fummern tonnte. Als endlich eine Kommission von ber Regierung borthin gesandt wurde, war es ihr unmöglich, eins biefer Saufer zu betreten, ba nicht nur bie Austedungegefahr ungeheuer groß war, fonbern ba ber Leichenbuft jeben Gintritt verwehrte. Die Sanitatstommiffion mußte alfo unverrichteter Dinge wieber abziehen und bas Dorf feinem furchtbaren Schidfal überlaffen. Die Blatternpest griff mit töblicher Sicherheit um fich und raffte Glieb um Glieb babin. Das Jammern und Wehflagen verstummte allmählich gang und gar, bas Leben und Treiben war aus bem Dorfe entichwunden und bie furchtbare Stille bes Friedhofes hatte fich eingestellt. Die Saufer, in benen bis vor furger Beit noch Leben und Beiterfeit mar, lagen ba als Riefenfarge ber Familien, bie bisher barin wohnten und bargen, wie große Familiengrüfte, alle Angehörigen vom Urgroßvater bis jum Urenfelfind. Die häuser wurden von ber Regierung verschloffen, ba man nicht weiß, wie man die furchtbaren Zustände aus der Welt schaffen und die verwesten Leiden, die ben Giftstoff in fich bergen, bem Erbboben übergeben foll. Das Dorf, bas in ber gangen Bevölferung ichon jest ben Ramen "Dorf bes Tobes" führt, wird voraussichtlich verbrannt werben. Rur ein Mann irrt irren Sinnes umber, ber alte Baffiljem. . . .

Stlavengreuel in Merito. Enthüllungen über bie Stlaverei in Merito erregen in gang Amerika großes Auffeben. Umsomehr, als fie gerabe in dem Monat veröffentlicht wurben, ba bie beiben amerifanischen Republifen burch bas Bufammentreffen ihrer Brafibenten Taft und Diaz eine Art Berbindungsfest gefeiert haben. Wenngleich heute in Nordamerita, befonbers in ben Gubftaaten, bie abrupte Aufhebung ber Stlaverei als ein schwerer, faum wieber gut zu machenber Fehler betrachtet wirb, so herrscht boch nur eine Ansicht barüber, baß bie megifanifchen Berhaltniffe allen humanitatsgeseten spotten und nicht entfernt einen Bergleich mit ben Lebensbebingungen ber amerifanifden Stlaven aushalten. Der Ameritaner John R. Turner, ber Entbeder biefer Buftanbe, hat 1 1/1 Jahre lang Mexiko zum Studium ber Stlavenfrage bereift und veröffentlicht bie Ergebniffe feiner unter falfder Flagge vorgenommenen Expedition in bem Oftober- u. Rovemberheft ber Monatsichrift "The American". Das Gemalbe, bas er von bem Leben ber Arbeiter auf ben Moepflangungen Pucatans entwirft, berührt wie ein haglicher Fiebertraum. Bei einer Bevölkerung von 300 000 Köpfen ichat Turner

bie Bahl ber Sflaven auf 100 000; bie gange Macht liegt in ben Sanden weniger Sundert Aloeplantagenbesither, beren Wünsche auch für bie Regierung Befehl finb. (Die hoben Regierungsbeamten find felbft Plantagenbefiger.) 95 Prozent ber Bevölkerung find Mayas, ein 3nbianerftamm von fehr alter Rultur; fie ftellen bas Sauptkontingent ber Stlaven. Daneben gibt es noch etwa 10 000 Paqui-Indianer, bie aus bem Norben Merifos mit Frauen und Rinbern in bie Fieberluft Bentralameritas beportiert werben, und ein paar taufend Chinefen. Fremben gegenüber erflaren bie Pflanzer, ihre Arbeiter feien feine Sflaven, fie arbeiteten nur ihre "Schulben" ab. Da fie aber fein Gehalt beziehen, bleiben fie ihr Leben lang Schulbner. Die Arbeit beginnt um 4 Uhr morgens und endet mit bem Gintritt ber Dunkelheit. Rur eine Tagesmahlzeit, beftehnd aus Gemufe und übelriechenben Fifden, wird ben Stlaven gereicht, nachts ichlafen fie in einer Scheune, bie nur einen Zugang hat und von einem bewaffneten Bachter bewacht wirb. Die völlig ungureichende Roft, die unabläffige Arbeit in ber tropischen Sonnenglut und bas Rlima (bezeichnend ift, baß in ben Städten bes füblichen Merito Masgeier bie Strafenreinigung beforgen) raffen einen großen Prozentfat ber Sflaven, inabefondere ber aus bem fühleren Sonora importierten Daqui-Indianer, ichnell hinweg. Krante muffen gur Strafe um halben Sohn arbeiten, ber ihnen "frebitiert" wirb. Braucht ein Plantagenbefiber Erfat, so jahlt er entweber 260 M (an bie Regierung) für einen Paqui-Inbianer ober 400 megifanifche Dollar fur einen Mana, ber nun bem neuen herrn bie "Schulben" abarbeiten muß. Richt genug bamit, bag bie Yaqui-Indianer, ein gefundes und ftolges Bauernvolt, gur Strafe für frühere Rebellion, mahllos vom Bfluge und von ber heimatlichen Scholle geriffen, bag Frauen und Rinder voneinander getrennt werben und alle ichwachen Inbivibuen auf bem menichenunwürdigen wochenlangen Transport burch wilbes Gebirgsland wie totes Bieh liegen bleiben und liegen gelaffen werben, bie von ihren Gatten getrennten Mutter werben fogar unter Schlagen gezwungen, einen Daya ober Chinefen ju beiraten, bamit neues Sflavenmaterial entfteht. Ber auf bem Felbe nicht genug arbeitet, wird mit einem naffen Strid auf ben entblößten Ruden folange geschlagen, bis biefer nur noch ein Gerinnfel von Blut ift. Bu entfliehen versucht niemand, ba bas Gelande außerhalb ber hacienben völlig mafferarm ift und weber Früchte noch egbare Grafer in biefer Wildnis wachsen. In ben Stäbten und Dorfern aber fahnben bie Bafcher nach ben Flüchtlingen, bie von ber Bolizei an bie Plantagenbefiger gurudgeliefert werben. - Die merifanische Regierung fest alles baran, unliebjame Bublifationen ju unterbruden. Sie begnügt fich nicht nur mit ber Benfur bes eigenen Landes. Bor furgem hat ein Prozes gegen ben Autor einer "Dias, ber Bar von Merito" betitelten Schrift, bie in ben Bereinigten Staaten erichienen ift, ungunftig für ben Berfaffer geenbet. Diaz hatte perfonlich einen Rechtsanwalt Meritos nach Amerika gesandt, der bie Publifation und ben Bertrieb bes Pamphlets in Amerika burch Gerichtsbeschluß inhibieren laffen follte. Man barf gespannt fein, ob ben Artifeln bes herrn Turner im "freien" Amerika ein ahnliches Schidfal blubt; bie erften Schritte bagu find bereits getan worben.

80 X 90

Die hungernden Bogel bitten um Antter!



Reftameteil.

T. Schiler, Calw
empfiehtt zum Wintersport
gestrickte Sweaters n. Jacken,
Shwals, Kandschuhe, Mützen,
Strümpfe, Stutzen.

Bekanntmachung.

Es wird in Erinnerung gebracht, baf nach ber Ortspolizeivorschrift bom 12. Dezember 1902 bie Bausbefiger gur

Entfernung des Schnees von den Gehwegen,

jur Bestreuung der Gehwege mit Sand oder Afche bei Glatteis bis spätestens 71/2 Uhr Bormittags und jur Beseitigung der auf den Gehwegen etwa entstandenen Schleifen verpflichtet find.

Calm, ben 24. Robember 1909.

Stadtichultheißenamt.

Die Wanderarbeitsftätte Calm

ftellt ben gum Abtehren bes Schnees von ben Gehwegen verpflichteten Saus-

eigentumern täglich ihre Wanderer zur Berfügung.
Am besten vereinigen sich mehrere Hauseigentumer zur Anstellung eines Arbeiters auf eine Stunde (20 d). Die Bestellung des Arbeiters nuß spätestens um 7 Uhr früh bei Ausieher Bidmann erfolgen. Sollte ausnahmsweise die Wanderarbeitsstätte keinen Arbeiter stellen konnen, so entbindet bies bie Sauseigenimmer nicht von ber Behwegreinigung burch ihr eigenes

Calm, ben 24. Rovember 1909.

Stadtichultheigenamt.

## Bekanntmachung betreffend das Schlittenfahren innerhalb der Stadt.

Rach ortspolizeilicher Borschrift vom 5./30. Januar 1893 ist das Sahren mit Rinderichlitten und anderen abnlichen Schlitten, soweit fie nicht gezogen werben, auf allen bem Berfehr bienenben abhangigen Strafen und Blagen innerhalb ber Stadt verboten.

Ausgenommen von biefem Berbot ift vorläufig das Fahren mit Rinberichlitten in ber Salzgasse bom Georgenaum bis zum Rathaus, und auf dem Bruhl bis abends 6 Uhr.

Strengstens unterfagt ift das Schlittenfahren auf der Stuttgarter Strafe vom "Schiff" abwarts bis zum "Adler". Buwiderhandlungen werben unnachsichtlich bestraft. Die Schutmannschaft hat Befehl, Bersonen, welche fich an ihre Weisungen nicht kehren ober ber Feftstellung ihrer Ramen zu entziehen fuchen, zur sofortigen Bestrafung porzuführen.

Das Fahren von mehr als brei Berjonen auf einem ober auf mehreren ju einem jufammengetoppelten Schlitten ift auf famtlichen Schlittenbahnen innerhalb und außerhalb Etters verboten.

Calm, ben 24. Rovember 1909.

Stadtichultheigenamt. Cons.

Migenberg. im Bollfiredungswege

verfaufe ich am Samstag, den 27. bs., nachmittags 1 Uhr, gegen bare Be-

zweiradrigen Sandkarren und 14 Garben Roagen.

Bufammenfunft beim Rathaus. Berichtsvollzieher Ohngemad.

Vereinsfahnen gestickt od. gemalt. Bonner Fahnenfabrik in Bonn

Im Kleider- und Weifinahen empfiehlt fich

> Frau Rentichler, Bwinger Rr. 294, 2. Stod.

o Rabatt erhalten Sie-bei

> Lederstrasse. Muf tommenbe Binterszeit und als prattifches Beihnachtsgeschent

empfiehlt Unterzeichneter feine

mit Langidifichen, Bentralicifichen, Schwingidifichen, Rundichifichen, vollenbet gebiegene Arbeit, elegantes mobernes Mobel, leichtlaufenb - ichnells nahend, jum Stiden und Stopfen, iconer gleichmäßiger Berlitift.

Mnlernung des Rabens umfonft. R paraturen fachmannifd, grundlich und billig.

Dochachtungsvoll.

Bischoffstr. 500.



wogu höflichft einlabe

Camstag, ben 27. Rovember, halte ich

G. Schwämmle 3. Ochjen.

Morgen Freitag abends 8 Uhr

Versammlung der Dreikiger in ber Brauerei Dreif. Alle Altersgenoffen werben gu biefer Berfammlung

Mehrere Altersgenoffen.

Ein guterhaltener

Wybert-Tabletten Schützen

vor Husten, Heiserkeit, Kalarrh

BBybert-Tabletten

auf ben Sals. Rlarheit und Rraft ber Stimme wird fofort burch Gebrauch

von WBgbert-Tabletten erreicht. Ein Berfuch überzeugt. Borratig in allen Apothelen a. M 1. —. Depote in Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann;

in Liebengell : Apothete von St. Mohl.

(Reiber) ift billig gu bertaufen. Bu erfragen bei ber Reb. be. Bl.

bester ETALLPUTA

derWelf:

für täglich gefucht. Offerten an bie

Moltereis und Sterilifieranftalt D.

Lamprecht, 3nh. Carl Friedr. Gbel,

Wentterichwein feil.

jelbstigezogenes, fehr icho-nes Mutterichwein, Blaufched (wegen

3 Stud gleichmäßiger Trachtigfeit). Gottlieb Fuchs, Simmozheim.

Berfaufe ein gum zweitenmal 13 Bochen trächtiges,

Theaterstraße 5, Pforzheim.

2-300 Liter

Etzinger

& Co.,

Co.,

Chem.

Mn

an

Ar

nic

Sunberte von Gangern und Gefangvereinen bezeugen einmutig die bervorragenden Eigenschaften ber

REDNERS FRIGER

Gin gutmöbliertes

auf bas bringenfte eingelaben.

fofort gefucht. Offert. an bie Grpeb, bs. BL

Auf 1. April vermiete ich wegen Beggugs die feither von Srn. Upotheter Rnaus innegehabte

Wohnung amt Garten. Gruft Rirchherr.

(Altertum), maffiv Sarthola billig gu verfaufen. Bon wem, fagt bie Reb.



Bu haben bet . Emil Georgii Apotheker Th. Sartmann Th. Wieland, Alte Apothefe 6. Schnauffer. Conbitorei Louis Scharpf, Apotheker G. Mohl } Liebengeff.

Begen anhaltenber Rrantheit verfaufe gang billig einen fehr donen, gut breffierten,

altbeutichen hühnerhund,

fowie eine febr icone 4 Monate alte Tochter von Obigent.

Adolf Benerle, Beilberftabt.



Rechnungen Briefbogen Couverts

00

Geschäftskarten Familienanzeigen

etc. etc. in gediegener Ausführung zu billigen Preisen.

Leiefon Rr. 9.

Drud und Berlag ber M. Delichlager'ichen Buchbruderet. Berantwortlich: B. Mbolff in Calm.

